Festhalten

if all wishes could come true

Von maykei

Kapitel 111: Part 111 – your name no more

Writers keep writing what they write
Somewhere another pretty vein just died
I've got the scars from tomorrow and I wish you could see
That you're the antidote to everything except for me, me

A constellation of tears on your lashes
Burn everything you love, then burn the ashes
In the end everything collides
My childhood spat back out the monster that you see

My Songs Know What You Did In The Dark by fallout boy

Kommentar: Finale der Japan-Arc! Yay!

Eine ganze Weile war es dunkel und nur Kälte um ihn, bevor er sich zwang die Augen zu öffnen. Es fiel dem Krieger leichter als er erwartet hatte, auch wenn er sich endlos müde fühlte. Doch nichts hatte sich verändert, immer noch lag eine nie enden wollende Eiswüste vor ihm, in alle Richtungen nur Schnee. Der einzige Unterschied zu seiner vorherigen Umgebung war: Er war allein. Er hatte das Gefühl etwas fehlte, aber er wusste nicht genau was. Gerade war es ihm auch relativ gleichgültig. Er war zu müde, um darüber nachzudenken. Doch dass er weiter laufen musste, war ihm klar. Schwerfällig, aber seltsamerweise ohne Schmerzen in seinen Knochen oder durch die tiefe Wunde auf seinem Rücken behindert, rappelte er sich wieder auf, um erneut einen Fuß vor den anderen zu setzen. Die Geräusche seiner Schritte hallten fast überlaut in seinen Ohren wieder, ansonsten war hier nur Totenstille, nicht einmal der Wind rauschte.. es gab hier keinen Wind. Nur kalt war es, aber das war auszuhalten. Getrieben von einer ihm unerklärlichen Kraft und ohne wirkliches Ziel, setzte er seinen Weg durch den Schnee fort..

Erst nach einer scheinbaren Endlosigkeit fiel ihm das leise Geräusch auf, das neben

alles gut werden würde, nur weil sie nun nicht mehr allein war. Doch dann viel ihr der Fye aus Nara ein und aufgeregt wandte sie sich an Mokona. „Moko-chan! Erinnerst du dich noch an Nara? Da hast du doch Fyes Ebenbild geheilt! Kannst du das nicht auch mit Kurogane-san machen?“

Besorgt war das weiße Wesen neben Kuroganes Kopf in den Schnee gesprungen und hatte traurig das fast genau so blasse Gesicht betrachtet. „Nein...“, sagte es leise, „Mokona kann niemanden heilen... nur... sich besser fühlen lassen... aber wenn Mokona das jetzt bei Kurogane macht, dann kämpft Kuroganes Körper nicht mehr...“

Die leise Hoffnung plumpste ihr wie ein Stein in den Magen und sie merkte, wie ihr Blick verschwamm. Kurogane hatte so viel für sie getan! Und nun konnte sie gar nichts für ihn tun... seine Wunde zu stillen, auf die Idee war sie gar nicht gekommen!

Eine ganze Weile, versuchte Shaolan das Blut durch einfache Kompression zu stoppen, doch schon bald merkte er, dass es überhaupt nichts brachte. Sein eigenes Herz schlug in Panik und er wusste, dass ihnen kaum Zeit blieb, und ein Seitenblick auf Sakura ließ sein Herz noch mehr zusammen ziehen. Er bemerkte ihre Tränen und überlegte krampfhaft, wie er diesem Mann hier und damit auch Sakura helfen konnte.. und auch Mokona und sich selbst..

Den mittlerweile mit Blut benetzten Mantel von der Wunde nehmend, betrachtete er sie sich genauer und stellte fest, dass sie wirklich sehr tief war.. da hätte er noch so viel drücken können, es hätte wohl alles nichts gebracht. Erneut wollte der Junge nach dem Puls fühlen, hörte den Unterhaltungen zwischen Sakura und Mokona nur mit halben Ohr zu und wieder fiel ihm auf, wie kalt Kuroganes Körper geworden war.. genauso wie Sakuras.. ohne groß weiter nachzudenken, wand er sich an Sakura. „Gib mir deine Hand.“ forderte er sie auf, während er ihr seine hinhielt und die andere Handfläche auf den Körper des Ninja legte.. er fühlte sich nie besonders wohl dabei, aber gerade hatte er wohl keine andere Wahl als die Magie aus Fyes Auge zu benutzen. Er hatte es vermeiden wollen, die ganze Zeit, er hatte den Magier nicht einmal danach gefragt, ob er sich seiner Magie bereichern und damit herumexperimentieren durfte. Während der Zeit im Flüchtlingslager hatte er die Grenze überschritten und sich an der Magie probiert, hatte sie benutzt, um kleinere Verletzungen der Menschen zu heilen, hatte mit jedem Mal mehr dazu gelernt und konnte sie besser steuern. Hatte sie sogar für einen Teleportationszauber verwendet. Doch so große Wunden hatte er nie vor sich gehabt und noch dazu hatte er keinerlei Anweisung von Chi. Doch er musste es probieren.

Als er die kalte Hand von Sakura in seiner spürte, schloss er die Augen und dem Mädchen musste die Wärme durch den Körper fahren, genau wie dem Krieger. Erstmals musste er dafür sorgen, dass sich ihre Temperaturen etwas regulierten.

Nachdem er meinte, genug Wärme Sakuras und Kuroganes Körper zurück gegeben zu haben, zwang er sich, dem Mädchen beruhigend in die Augen zu sehen und ihr mit der freien Hand die Träne aus dem Gesicht zu streifen, bevor er sich ganz dem Krieger widmete und die Handflächen in die blutende Wunde legte. Er versuchte die Wunde mit Magie zu heilen.. sie war bei weitem zu groß und Shaolan hatte zu wenig

Ein leises Seufzen entwich dem König, der wenig Lust auf Widerworte hatte. „Siehst du das nicht selber?“ versuchte er es dennoch zu erklären. „Der Grund weshalb alles so weit gekommen ist, bist einzig und alleine du. Du bist der Grund, wegen Fye sich gegen mich aufgelehnt hat. Du bist der Grund, warum er sich immer weiter in sein Verderben reitet! Doch du wirst nicht der Grund dafür sein, dass es besser wird, du wirst es nie besser machen können. Auch wenn du das vielleicht denkst.“ Der Himmel um sie wurde allmählich dunkler, ein gutes Zeichen dafür, dass die Kräfte des Ninja immer mehr erschöpften. „Ich habe Fye damals gerettet und zu mir genommen.. wir haben uns ineinander verliebt und er war glücklich, hat nie einen Zweifel an diesen Gefühlen, nein, er war es sogar gewesen, der alles ins Rollen brachte. Es hätte gut gehen können, bis in alle Ewigkeit, wenn du nicht aufgetaucht wärst. Er hätte nie die Zweifel haben brauchen, die du in ihm ausgelöst hast. Er hätte nie die Gewissensbisse gefühlt, an denen auch du Schuld bist. Du bist nur der Grund dafür, dass er sich nicht sicher ist.“ Tief atmete der König ein und aus, sein eigener Atem schien den Herzschlag fast zu übertönen. „Denkst du wirklich, er könnte sich für dich entscheiden? Was erwartest du, wenn du aufwachst? Würde Fye wollen, dass ich nicht mehr lebe, würde er nicht in diesem Moment neben meiner *angeblichen* Leiche sitzen und zögern und sich fragen, ob es nun gut oder schlecht ist? Wenn das so wäre, wäre ich schon längst tot.. aber Fye hat sich noch lange nicht für dich entschieden und ich bin mir nicht sicher, ob du den Kampf noch weiter kämpfen kannst.“

Müde hörte sich der Krieger all die Worte an, obwohl er so viel über die Lügen dieses Mannes wusste, benebelten sie seinen müden Geist.. „Hör auf damit..“ brachte er leise hervor, er wusste, dass er nichts glauben durfte und auch nicht wirklich tat.. aber er meinte nicht mal ernst, was er sagte, es war ein Reflex gewesen, um nicht weiter zuzuhören.. jedes Wort schien ihm mehr Lebenszeit zu rauben.

„Du brauchst dir keine Mühe geben und die Augen weiter offen halten. Schließ sie einfach.. und dann wird alles gut werden.. für dich und auch für Fye.. ihm wird kein Leid passieren, wenn du nicht mehr bist.. und du musst dich nicht mehr mit diesen Gefühlen plagen. Keine Trauer mehr um deine Prinzessin, keine Sorge mehr um dein Land... und dein ewiger Kampf endet endlich.. sehnst du dich nicht danach?“

„Ich glaub dir kein Wort.. hör einfach auf..“, versuchte der Krieger es noch einmal, obwohl sich der Ton des Pulses weiter entfernte als ihm lieb war und Ashuras Worte lauter wurden. Ja, er sehnte sich nach dem Ende dieses verfluchten Kampfes, der sein ganzes Leben schon anhielt.. aber das war der falsche Zeitpunkt ihn zu Ende zu bringen.. aber er hatte auch keine Kraft mehr, darüber nachzudenken.

„Wehr dich nicht dagegen..quäl dich nicht weiter...“

„Nein.. nicht.. jetzt...“ versuchte der Krieger sich weiter gegen die einlullenden Worte und der Sehnsucht nach Ruhe und Frieden und dem Drang, die Augen zu schließen, zu wehren.. aber er merkte wie nutzlos das war, er konnte nicht mehr. Die Kälte war verschwunden, das Weiß blendete kaum noch, sondern erinnerte fast an Licht, dass ihn in diese unendliche Ruhe einlud..

unterscheiden waren, erwiderte den Blick des Traumsehers nur streng. Nur kurz fuhr ihr Blick fast liebevoll über den Totengeist des Ninjas, doch dann wieder an dieses von Dunkelheit verseuchten Geist. „Geh jetzt, oder auch du wirst in die Dunkelheit gezogen“, drohte sie und plötzlich knackte es unter den Füßen des Königs. Ein Wind kam auf und wirbelte Schnee umher und auf einmal veränderte sich die Szenerie merklich. Der weiße, todeskalte Schnee war nur die oberste Schicht, der Mantel, eines Sees gewesen, der von dicken Eis überwuchert war. Unter dem Eis lauerte eine so tiefe Dunkelheit, dass sie wirkte wie ein Tier, dass alle Törichten auf der Oberfläche des Sees jeden Moment verschlucken konnte. „Als Traumseher wird dir bekannt sein, dass du hier nicht sterben kannst. Doch dein Geist kann für immer in diesem Todestraum gefangen sein und dies wird schlimmer sein als der Tod.“

Selbst, wenn der Krieger jegliche Orientierung und rationalen Gedanken verloren hatte, er kaum mehr etwas spürte, wurde die Stimme in seinem Kopf realer und auch, wenn sich sein Körper, sein Geist, sich danach sehnte, einfach die Augen zu schließen und nichts mehr zu sehen, hinderte ihn irgendwas daran. Irgendwas ließ ihn aufmerksamer werden, Tomoyos Stimme vernehmen.. und obwohl er sich auf sie konzentrierte, sich endlich traute aufzusehen und sie tatsächlich dort stehen sah, meinte er dennoch, lauter als ihre Stimme und ihre Anwesenheit, wieder diesen Herzschlag zu hören. Irgendwas zog an ihm, irgendwas ließ ihn die Müdigkeit ein wenig verlieren, irgendwoher kam der Gedanke, dass er nicht einschlafen durfte. „Tomoyo..“, hörte er sich selbst sagen, als er dabei zusah wie der König sie angriff, aber seine Magie erreichte seine Prinzessin nicht und schwerfällig startete der Krieger tatsächlich den Versuch aufzustehen.

Ashura, der sich so nah am Ziel gesehen hatte, diesen Krieger umzubringen, hörte es gefährlich unter seinen Füßen knacken und er spürte, wie gefährdet seine Anwesenheit hier war. Wütend warf er einen Seitenblick auf den Krieger, der kurz davor gewesen war, die Augen zu schließen und der nun versuchte wieder aufzustehen. Zwar gelang es ihm nicht, aber dem König war das ein Zeichen, dass er mindestens wieder 1000 Schritte hinter seinem Ziel stand... und er wusste, bliebe er hier, würde die Miko ihn entweder in die Dunkelheit reißen oder schlimmer, er wurde zum endlos wandernden Geist. „Das werdet ihr bereuen!“, wurde er laut und dann verschwand er von ein auf die andere Sekunde aus dem Traum. Teils freiwillig, teils verdrängt von der Kraft der Miko.

...seine Augen rissen auf, als Körper und Geist wieder vereint waren. Fye war längst fort..

Mit einem glucksenden Geräusch richtete der König sich auf und langsam schlossen sich die Wunden an seinem Hals, das restliche Blut versickerte endgültig im Schnee und färbten ihn schwarz. Nur wütend, endlos wütend, stand der König auf. Niemand ging so mit ihm um! Niemand besiegte ihn! Er hatte keine Gnade mehr! Alle mussten sterben.. er würde sie alle umbringen!!

Ein zärtlicher, doch gleichzeitig trauriger Ausdruck legte sich auf ihr Gesicht. „Zwei mal ist immer noch weit weniger als du mir als mein Ninja schon das Leben gerettet hast, Hangarumaru“, sprach sie leise. Sie wollte nicht lauter als dieser Herzschlag sein, sie wollte erst Recht nicht der Grund sein, weswegen Kurogane hier blieb. „Eine Entscheidung auf Leben und Tod ist immer eine egoistische... wenn du zurückwillst, dann nicht wegen Fye oder deine Freunde oder Japan – sondern wegen der Chance glücklich zu werden. Dein Leben zu genießen.... Menschen zu treffen.. alt zu werden. Daher... wenn du wegen mir hier bleibst, ist das auch nur ein Vorwand.. genau so wie meine Entscheidung damals eine egoistische war... ich wollte niemanden an meiner Seite mehr sterben sehen... weder dich, noch Souma, noch Sakura oder die Leute im Schloss. Es gibt also nichts, weswegen du dich entschuldigen musst.“

Der Ninja stockte, als er seinen wahren Namen hörte. „Ich hab mich doch schon längst entschieden...“ flüsterte der Krieger und musste die Tränen runterschlucken, die sich hinterhältig hoch kämpfen wollten. Er hatte sich längst dafür entschieden, nicht in dem dünnen Eis einzubrechen und auf der dunklen Seite des Todes zu landen, die zwar gerade verlockend war, aber nicht so wichtig wie das, was auf der anderen Seite lag. Auch wenn ihm Tomoyo wichtig war, hatte er sich längst 'gegen' sie entschieden.. vielleicht war es auch das, weshalb er das Bedürfnis hatte, sich zu entschuldigen.

Sich bewusst werdend, welche Entscheidung für ihn die richtige war, traute er sich doch wieder in die violetten Augen hochzublicken, etwas entschlossener. „Ich kann nicht hier bleiben..“ Nicht, wenn da das Gefühl war, auf der anderen Seite zog noch etwas an ihm, brauchte ihn vielleicht mehr als der Geist, der vor seiner Nase schwebte. Etwas lebendiges und etwas, das er sehr liebte, für das er so lange und so hart gekämpft hatte. Der Krieger konnte die Augen nicht öffnen, seinen Körper nicht bewegen.. aber solange er das Blut pulsieren hörte, so lange war er noch nicht tot, so lange hatte er die Chance, sich für das Leben zu entscheiden.. so lange würde er aushalten.

Ohne weiter darüber nachzudenken, griff er vorsichtig nach der blassen Hand seiner Prinzessin um sie leicht in seine zu nehmen „Ich danke dir für alles, was du für mich getan hast..und ich danke dir für all das, was du für Japan getan hast..“

Vielleicht war es auch Einbildung, aber für einen Moment schien es in diesem violetten Augen feucht zu funkeln als Kurogane die Hand des Geistes in seine nahm. Es drückte so viel darüber aus, wie nah sie sich gewesen waren, selbst wenn Grenzen zwischen ihnen waren und es drückte so viel darüber aus, wie wenig die Dinge sich auch jetzt noch geändert hatten. Tomoyo beugte sich leicht nach vorne und drückte dem Totengeist einen leichten, kühlen Kuss auf die Wange. Dann zog sie sich und auch ihre Hand zurück, doch zuvor flüsterte sie in sein Ohr: „Konzentriere dich immer auf den Herzschlag... und vergiss deine Entscheidung nicht...“

Ihre Zeit, die sie hierbleiben konnte und durfte, lief ab und als sie aufstand war sie sich sicher, dass zumindest nicht in diesem Traum das Eis brach. „Ich muss nun gehen. Aber ich habe keine Sorge, immerhin bist du sehr, sehr stark geworden. Nicht mehr so ein Hau-drauf-tu-nicht-gut“, spaßte sie die letzten Worte und wand sich dann ab, um wenige Herzschläge später im ausdruckslosen Licht des Traumes zu verschwinden.

selbe Blut, das selbe Leben, das durch ihre Adern floss, die Frage war nur, ob der Faden irgendwann riss...

Die Helligkeit der Schneelandschaft machten ihn für einen Moment blind als Fye wieder sein Auge öffnete. Er musste minutenlang hier gehockt haben, Shaolan genau so unbeweglich neben ihm, Sakura stand immer noch hinter ihm, die Hände auf seinen Rücken gelegt und die Augen geschlossen. Ihm war so unglaublich kalt, bemerkte Fye, aber er spürte es nicht richtig. Es war, als käme all das nicht ganz in seinem Gehirn an. Leicht drückte Fye die Hand des Jungen und blickte müde, aber zuversichtlich in diese ungleichen Augen. „Wir haben es geschafft... die Wunde ist geschlossen.. alles andere hängt von Kuro-pon Lebenswillen ab“, sprach er leise und merkte, wie auch Sakura erleichtert durchatmete. Dann kamen ihr die Tränen und wäre Fye nicht so unglaublich müde und wie gelähmt gewesen, wäre er aufgestanden und hätte sie sofort umarmt. Zum Glück war das das weiße Wesen schneller und auf ihre Schulter gesprungen, murmelte tröstende Worte ohne Sinn und wischte ihr die Tränen vom blassen Gesicht.

Allein die Nähe der vier ließ ihn ruhiger werden, ließ die kalte Angst etwas abflauen. Obwohl sie alle wie blasse, erschöpfte Geister wirkten. Sie vertrieben dennoch die Stille, die Angst, das tiefe schwarze Loch, das der abgeflaute Hass zurückgelassen hatte – denn es gab jetzt offensichtlich nichts mehr zu hassen. Alles war gut, solange noch das Leben unter seinen Fingern pochte, solange er die Stimmen von Sakura, Shaolan und Mokona hörte. Sie vertrieben die Stille und die Zeitlosigkeit und jeglichen Gedanken – beschworen aber auch eine gewisse Unruhe herauf. Irgendwas stimmte nicht...

Schwer, doch erleichtert, atmete der junge Mann nach Fyes letzten Worten durch und sobald die Magie verflog, bemerkte auch Shaolan die Kälte wieder auf seiner Haut. Der Ninja bewegte sich immer noch nicht oder machte Anstalten die Augen aufzumachen, doch zumindest ging der Atem regelmäßiger und tiefer als zuvor und auch meinte er, Kurogane-sans Gesicht hätte etwas an Farbe zurück gewonnen.

Der Magier nahm seine Hände von seinen und so tat auch Shaolan es ihm gleich und löste sich von dem Körper des Ninja. Augenblicklich fühlte er sich müde starrte er auf seine blutigen Hände.. es kam ihm so bekannt vor.. doch diesmal hatte er versucht das Leben zu retten, das diese Hände einmal umbringen wollten. Innerlich schüttelte er den Kopf, wusste eigentlich, dass diese Gedanken hier sinnlos waren. Dennoch zitterte er leicht, ob von der Kälte oder weil ihm gerade bewusst wurde, dass wenn sie die Beiden nicht rechtzeitig gefunden hätte, er nicht nur den seinen Lehrmeister sondern auch Sakura verloren hätte. Sein Herz zog sich grausam schmerzhaft bei diesem Gedanken zusammen und ein Kloß bildete sich in seinem Hals. Doch gleichzeitig spürte er Erleichterung und endlich löste er den Blick und drehte sich zu der jungen Frau um. Es war alles gut gegangen, noch einmal. Kurogane lebte noch, sie mussten ihn nur noch irgendwo ins Warme bringen und auch Fye lebte noch.. ebenso wie Sakura.. zusammen, schafften sie das schon irgendwie.

Eigentlich wollte er zumindest versuchen, ihr ein beruhigendes Lächeln zu schenken, obwohl er immer noch leicht zitterte vor Aufregung, doch sein Lächeln erstarrte augenblicklich, als er in ihre Richtung blickte und hinter ihr etwas entdeckte, was er

gerade für unmöglich hielt.

Erschrocken blickte Shaolan an ihr vorbei, konnte seinen Blick nicht lösen, von den schwarzen Schatten, die sich hinter ihr bildeten. Das hatte er schon einmal gesehen... damals in Clow-Country. Sein Herz schlug augenblicklich schneller.. „Fye-san..“ machte er den Magier auf sich aufmerksam, der sich mit dem Krieger beschäftigte. „Ich glaube.. wir werden angegriffen..“

Verwirrt sah das Mädchen in die ungleichen Augen des Jungen, als diese sich geschockt weiteten und auch der Magier noch blasser wurde. Sie spürte wie Moko-chan sich auf ihrer Schulter umdrehte und ein entsetztes helles Quieken von sich gab. Im selben Moment bildete sich schon ein bläuliches Schutzschild um sie. Ängstlich, was ihre Freunde so verstummen lassen konnte und in dieser eh schon extremen Situation noch ernster werden ließ – es war doch gerade alles so weit gut, oder? Es würde doch gut werden – irgendwie ahnte sie schon, dass es so nicht war, als sie sich langsam umdrehte und die Soldaten erblickte.

Es waren nicht die Vampire. Auch nicht die hellgekleideten Ceres-Soldaten. Auch nicht dieser König. Auch nicht die Japaner. Diese Armee war ganz in Schwarz gekleidet, die Gesichter hinter Masken verhüllt. Auf dem weiten, weißen Schneefeld vor ihnen öffnete sich ein Dimensionstor nach dem anderen und spuckte die schwarzen Gestalten aus. Erst einen, dann zehn, dann immer mehr und mehr. Erschrocken sog sie die Luft ein und taumelte einen Schritt zurück, trat beinahe auf die Hand des Bewusstlosen. Der Schnee knirschte unter ihren Füßen unglaublich laut, weil diese riesige Armee so unglaublich leise war.

„Was... wo kommen die jetzt her...?“, fragte Sakura geschockt. Doch in dem Moment war Fye-san schon neben sie und Shaolan getreten, mit einem regelrecht versteinerten Gesichtsausdruck. „ Bleib hinter uns, Sakura-chan“, sprach er mit seltsam kühler, fremder und autoritärer Stimme. Nur die bläulich flackernde Magie hing zwischen ihr und dem ersten schwarzen Soldaten, der wenige Schritte von ihr entfernt stand und schon die Hand nach ihr ausgestreckt hatte.

Es dauerte auch nicht lange bis Shaolan den Ernst der Lage begriff. Gegen diese Armee hatten sie schon einmal gekämpft, er und der König von Clow-Country, bevor er diese Reise angetreten hatte.

Reflexartig griff er nach Hien, nur um festzustellen, dass er das Schwert ja als Preis für die Sicherheit ihrer Babys an Yuuko-san bezahlt hatte. Plötzlich fühlte er sich unbewaffnet mit dem einfachen und schlecht gearbeiteten Schwert aus dem Flüchtlingslager. Kurz blickte er um sich, ihm blieb keine Zeit, denn die Soldaten wurden immer mehr und mehr., bis sein Blick an dem bewusstlosen Krieger hängen blieb und dessen Schwert. Shaolan hatte es noch nie gesehen, doch es wirkte gut gearbeitet und nur einige wenige Sekunden rang er mit sich, ob es richtig oder falsch war, bis er begriff, dass er keine Zeit hatte, darüber nachzudenken! Es war immer noch besser Kurogane schimpfte ihn stundenlang aus, als dass sie nun alle starben, weshalb er nicht mehr groß nachdachte und sich das schwere Schwert des Ninja schnappte. Es war wirklich schwer, viel schwerer als Hien, aber mittlerweile hatte er so viel trainiert und geübt, dass es kaum ein Problem darstellen musste und so erhob er es, während

er sich in Kampfposition brachte. „Die mit den Lanzen haben oft Gift an ihren Spitzen..“, erklärte der junge Mann ernst, was er von damals in Erinnerung trug. „Lass dich nicht von ihnen treffen.“ Shaolans Herz pulsierte alarmiert und schnell in seiner Brust, als er das Schwert fester umfasste und bereit war, anzugreifen.. obwohl es fast sinnlos erschien, sie zwei gegen eine ganze Armee.

Doch niemand hatte Zeit über die Sinnlosigkeit ihres Unterfangens nachzudenken. Entweder sie verteidigten sich, oder es wäre ihr Ende – was immer dann mit Sakura geschah oder dem Verwundeten, der dringend ins Warme musste.

Zerstörerische Magie riss die Soldaten von den Füßen, doch wer auch durch sie oder Shaolans Schwerthieben starb, es schienen immer neue Maskierte aus dem Nichts aufzutauchen und ihre gefallen Kameraden zu ersetzen, deren Leichname sich sofort in Luft auflösten. Es wirkte wie ein surrealer Alptraum, eine Halluzination – denn die schwarze Armee gab kaum ein Geräusch von sich. Kein Atmen, keine Kriegsschreie – nur der Schnee knirschte unter ihren Stiefeln. Jedoch waren sie real, das spürten Fye und Shaolan bei jeder Wunde, die ihnen zugefügt wurde, doch irgendwie schafften sie es die Soldaten nicht an die drei anderen heranzulassen. Doch es schien nur noch eine Frage der Zeit, bis der unfaire Kampf sich entschied.

Es war komisch, doch je mehr Kraft und Willen Shaolan in die Hiebe mit Kuroganes Schwert hineinlegte, je mehr er selbst in dem Kampf zu spüren schien, wie er es zu halten und zu führen hatte, umso kräftiger wurden seine Angriffe und er brauchte die Soldaten teilweise kaum berühren, denn ein Schwall der Magie gleichen könnte, riss bei einem Schwerthieb gleich mehrere Soldaten um.

Nur hin und wieder warf er einen Seitenblick auf Sakura zu, er musste diese Soldaten nur weit genug von ihr weghalten.. er würde nicht zulassen, dass diese Soldaten, welchen Grund auch immer sie hatten, ihr oder Kurogane, noch Mokona was taten. Energisch und geradezu wütend ließ er den nächsten Schwerthieb auf die Soldaten los, nachdem sie es geschafft hatten ihn tatsächlich an der Schulter zu verletzen. Ein Zischen war ihm entwichen und er spürte das Blut warm in seine Kleider sickern. Immer mehr Soldaten häuften sich an, für jeden besiegten Gegner schienen drei Neue aus den Toren zu kommen. Ein Seitenblick verriet ihm, dass sich dem Magier mittlerweile mehrere Soldaten genähert hatten, er drauf hin einen Schritt zurück weichen musste und in dem Moment einen weiteren Soldaten übersah, der ihm sein Schwert in den Oberschenkel rammte. Verzweifelt beobachtete Shaolan das Schauspiel aus geringer Ferne, jedoch selbst zu sehr eingenommen, um zu helfen. Doch er wusste, was das bedeutete, auch Fye hatte in diesem Kampf wahrscheinlich mehr gegeben, als er eigentlich geben konnte, seine Magie verebbte wahrscheinlich, ebenso wie seine Kraft. Immerhin, hatte er anscheinend zuvor noch einen Kampf gegen den König geführt, Kurogane geheilt und nun musste er gegen eine ganze Armee kämpfen.

So sehr er sich auch dafür verfluchte, seine Konzentration und Körperkraft nahmen rapide ab. Die Verletzungen nahm Fye kaum wahr, schon seit Stunden war sein Körper

ein einziger Schmerz, doch er hatte sich damit abgefunden. Das Adrenalin machte all das bedeutungslos, es peitschte ihn weiter, doch seine Zauber wurden unsauber, seine Muskeln und Knochen funktionierten einfach nicht mehr so wie sie sollten. Die Soldaten waren keine starken Gegner, doch ihre Anzahl schien endlos. Es würde endlos so weitergehen, endlos, endlos – bis nur noch Asche übrig blieb. Doch danach würde nichts kommen, kein Prinz, der sie aufnahm, nachdem die Soldaten sein Dorf niedergemacht hatten. Alles, was bleiben würde, war, dass sie hier starben. Und diese Menschen durften hier nicht sterben. Nur das Bild wie sie leichenblass und leblos im Schnee lagen...

Schmerz explodierte ins einen Bein und ließ ihn zurücktaumeln, fast stolperte er über Kuroganes bewusstlose Form, doch Sakuras fing ihn auf. Mit einem wütenden Stoß rammte er dem schwarzen Soldat seine eigene Waffe in die Brust und sah wie dieser niedersank und sich in Luft auflöste - doch schon tauchten weitere schwarze Gestalten auf.

Shaolan, der nichts tun konnte außer die Massen an Soldaten mit den Schwerthieben auf Abstand zu halten, bemerkte, dass Fye verletzt war. Doch die Soldaten ließen ihn nicht zu ihm und seiner Prinzessin durch. Verzweifelt versuchte er es dennoch sie von sich zu schleudern und sich irgendeinen Weg zu bahnen, doch er versuchte es umsonst. Nur aus den Augenwinkeln, konnte er seine Reisegruppe beobachten. Der Magier ging fast zu Boden und Sakura schien ihm wieder aufhelfen zu wollen, doch diese Sekunde nutzten die Soldaten aus. Verdammst! Ging es Shaolan durch den Kopf und wehrte im selben Moment einen Schwerthieb ab.

Der nächste Soldat kam Fye und Sakura gefährlich nahe, Mokona hatte sich längst 'beschützend' an den Ninja geklammert und ängstlich und mit Tränen in den Augen beobachtete es die Szene. Hoffte, dass ihren Freunden nichts passiert und dass Kuropon aufwachte, doch egal, was Mokona sagte, der Krieger rührte sich nicht und erschrocken konnte es nur dabei zusehen, wie einer der schwarz gekleideten Männer auf Sakura und Fye los schnellte. „FYE!“, rief es, „SAKURA!“ versuchte es irgendwas durch das Rufen der Namen auszulösen oder zu stoppen, als der fremde Soldat längst zum Schwerhieb ansetzte...

Doch bevor Shaolan den Magier und die Wüstenprinzessin erreichte, schnellte ein Schatten vor und der Schwerthieb wurde mit einem lauten Klirren abgewehrt. Kurz danach sah er der Schatten sein Schwert durch den Körper des schwarzen Soldaten rammen bis dieser schlaff zu Boden fiel und einige Sekunden später befreite ein Magiestrahl auch Shaolan von der Horde an Soldaten.

„Rettet Japan vor den Vampiren, bringt auf der anderen Seite eine grenzenlose, laute Horde anderer Vampire innerhalb Sekunden aus der Flüchtlingsstadt zu uns, legt Feuer um unseren Palast und unsere Stadt...untern Tisch zu saufen is' er auch nicht, aber im letzten Moment versagt er?“, kam es von dem Mann, der Fye und Sakura wohl vor dem Tod bewahrt hatte und ein Grinsen schwang in seinen Worten mit. Ein weiterer Soldat wurde von seinem Schwerthieb niedergestreckt. „Na, welch' Glück für euch, dass ich jetzt da bin“, bemerkte Tarou und fing sich dafür einen bösen Blick Seiten der anderen ein. „Wichtigtuere..“ murmelte Aurun genervt vor sich hin, der sich damit beschäftigte, die Soldaten mittels Magie von Shaolan fern zu halten, in diesem unheimlich stillen Kampf jedes Wort dieses japanischen Kriegers verstand.

Durch den Nebelschleier der Erschöpfung sah Fye verwirrt zu den beiden Soldaten auf. Den einen erkannte er sofort als seinen Schwager – und auch wenn es ihn erleichterte, dass er noch lebte, schockierte es ihn, dass er jetzt hier war, denn das konnte den ersten Zustand schnell ändern. Der andere war ein japanischer Soldat.. doch nicht der, der ihm im Badehaus angesprochen hatte, oder? Er hatte keine Zeit weiter darüber nachzudenken, mit Sakuras Hilfe richtet er sich wieder auf und erneuerte die magischen Schutzschilder, die ihm für einen kurzen Schreckmoment entglitten waren. Nun entdeckte er auch noch andere Unterstützung. Ceresianische Soldaten wie japanische, auch Vampire waren darunter, gut 20 Mann, die sich mit ihnen den geisterhaften Angreifern entgegenstellten.

X.X

Der König, der sich längst von seiner 'tödlichen' Wunde erholt und wütend sein Schwert in der Hand hatte, stiefelte wutentbrannt und unkontrolliert durch den Schnee, in Richtung der Aura, die Fyes Magie ausstrahlte. Diese hatte er sich über all die Jahrzehnte so gut eingebrannt, dass er sie immer erkennen würde, wenn der Magier Magie nutze und gerade war die Magie so stark, dass er sie durch zig Dimensionen erhascht hätte.

Seine Fußstapfen knirschten in dem Halb matsch, während er den dunklen, fast schwarzen Fleck, der einzig an den Kampf mit seinem Hofmagier erinnerte, weiter und weiter hinter sich ließ. Doch kam er nicht schnell genug voran für sein Vorhaben, so versuchte er sich an seiner eigenen Magie und teleportierte sich stückweise. Nur sein eigenes Schnauben und sein eigener Atem war zu hören, während sich die goldenen Augen auf nichts in seiner Umgebung konzentrierten, sondern einzig sein Geist ihn durch die Irre führte, hin zu der Magie, die es auszulöschen galt. So nah am Ziel war er gewesen, zumindest diesen Krieger auszulöschen und dann kam diese Miko und verbannte ihn aus dieser Ebene. Lief ihm denn alles außer Kontrolle?

Mehr und mehr kam der König der Quelle der Magie näher, die aber den Eindruck machte als würde sie an rasch Stärke verlieren, bis er endlich an dem Kriegsschauplatz angekommen war. Dort spürte er die Magie am stärksten und es gab eigentlich keinen Zweifel, dass Fye sich hier aufhielt.. doch Ashura stockte seltsamerweise als er ankam und noch von der Ferne alles im Überblick hatte. Die schwarze Armee war das erste, was ihm ins Auge fiel.. und er wusste es sofort.. er war nicht nur verraten von Fye, sondern auch von dem Fremden, der ihm ständig in den Ohren lag. Er wollte sich das Mädchen krallen, dessen Magie er deutlich ebenfalls in diesem Kampf gewusel erhascht hatte.. sein fremder 'Verbündeter' wollte ihm zuvor kommen.. etwas erstarrt und vollkommen verwirrt stand der König in seiner Wut einfach nur da und beobachtete die Szene. Die schwarze Armee, die aus den Dimensionstoren kam, die paar Soldaten, die sich versuchten zu wehren, ceresianische Krieger, Vampire, Japaner und den Magier so wie die das Mädchen...

X.X

Das Schwert so fest umgriffen als wäre es Ashuras letzter Halt, setzten sich seine Beine endlich wieder in Bewegung und so schnell er konnte, überbrückte er die Entfernung, die das Kampfgeschehen von ihm trennte. Kaum war er angekommen, dachte er kaum darüber nach, die Soldaten, die sich wieder an dem Mädchen zu schaffen machen wollten, mit geballter Wucht von sich zu schlagen und mit Magie dafür zu sorgen, dass sich der dunkle Riss nicht vergrößerte. Verzweifelt blickte er auf, brauchte eigentlich Hilfe, lange konnte er diesem starken Zauber nicht stand halten, doch er traute sich nicht, Fye um Hilfe zu bitten. Zu sehr stürzte gerade alles über ihn ein, was er nicht fassen konnte.. alles, was er tun konnte, war die Soldaten abzuwehren mit aller Kraft, die er besaß und dafür zu sorgen, dass der dunkle Riss sich nicht vergrößerte und diese Personen in die Tiefe zog.

Auch Shaolan bemerkte nun die Risse in der Erde und es dauerte nicht mal einen Herzschlag, bis die Erde fast auseinanderbrach und er begriff, dass sie nicht schnell genug wegkämen, selbst wenn die schwarzen Soldaten ihnen nicht im Weg wären. Dennoch griff er nach Sakura, um notfalls den Sturz für sie abzumildern, doch es kam ganz anders. Plötzlich war der König unter ihnen und bevor irgendjemand auch nur Zeit für einen verwirrten Gedanken fand, presste dieser die Hände auf den Boden und die Erde war wieder still, vergleichbar mit einem schrillen Schrei, den man mit einem Kissen erstickt hatte.

Der Magier schien den König in ihrer Mitte nun auch zu bemerken und nur der Einsatz eines japanischen Soldaten verhinderte dass er niedergestochen wurde. Doch das schien Fye nur am Rande mitzubekommen, mit versteinertem Gesicht starrte er auf Ashura, der zu seinen Füßen kniete und offenbar angestrengt versuchte den Riss im Zaum zu halten. Doch dann schienen sowohl der Magier als auch Shaolan selbst den Erst der Lage zu begreifen und riefen Mokona fast gleichzeitig zu: „Mokona! Bring uns alle in eine andere Dimension!“

Angestrengt versuchte der König das dunkle Loch, das sich unter ihm auftun wollte zu stoppen.. die Soldaten waren plötzlich ganz still und Ashura war klar, woher diese gewaltige Kraft kam. Es handelte sich um einen weiteren Versuch, an Kraft des Mädchens zu bekommen. Sich hauptsächlich darauf konzentrierend, dieses riesige Dimensionstor unter ihnen nicht größer werden und alles zu verschlucken zu lassen, achtete er nicht mehr groß auf seine Umgebung, hörte nur noch Stimmen und Rauschen.

Mokona streckte aufgeschreckt die Ohren in die Luft als es Fyes und Shaolans Stimme hörte und ohne sich groß dagegen wehren zu können, blinkte der rote Stein auf ihrer Stirn und bildete einen weißen Kontrast zu dem schwarzen Loch unter ihnen als sich im hellen Schein die weißen Flügel weiteten. „Puuh!“ kam es wie immer und der Mund öffnete sich, um die Reisenden und den fremden König, der sich unmittelbar in ihrem Radius befand, einzusaugen.

_____Kapitel 111 Ende_____

Copyright wie stets. Wir haben weder an Lyrics, noch TRC irgendwelche Rechte und machen kein Geld hiermit.